

Für ein Alter, das noch was vorhat - Ludwig Hasler

Hasler ist seit Jahren beliebter Referent über diverse Themen. Jetzt, selber ins Alter gekommen, nimmt er sich ebendiesem schriftstellerisch an. Und plädiert dafür, dass die heutigen Alten, nach der Pensionierung noch mit vielen Jahren Existenz beschenkt, diese Zeit sinnvoll einbringen sollten - zu Gunsten der Mitwelt und auch sich selber.



von
Hans Lenzi

Kann es wirklich sein, dass man sich mit der Pensionierung für die nächsten 25 Jahre zur Ruhe setzt oder von einer Kreuzfahrt zur nächsten hetzt? In seinem leichtfüssigen und zugleich tiefgründigen Plädoyer ruft der Autor und Philosoph Ludwig Hasler dazu auf, im Alter an einer Zukunft mitzuwirken, auch wenn diese nicht mehr die eigene sein wird. Die Dramaturgie des Alterns verändert sich derzeit. Noch kürzlich nahm die Kurve des Alters nur eine Richtung: abwärts. Altern bedeutete körperlicher Verfall und dauerte also nur kurz. Dafür anerkannte man die 'Altersweisheit', die den Alten zu einem Sonderstatus verhalf. Schliesslich ertrugen alte Menschen ihren Zerfall, weil ihnen die Religion eine Perspektive über den Tod hinaus versprach. Letzteres entfällt inzwischen für viele. Und heute sind 65-Jährige meist so fit und vital, dass 90 Jahre bald als normal gelten. Befreit vom Takt des Erwerbslebens haben sie Zeit und Geld, können tun und lassen, wie es ihnen gefällt – Reisen, Jassen, Sport, Kino, Schlauchbootabenteuer, Yoga, Grillparty. Aber irgendwie will sich das Glück trotzdem nicht richtig einstellen. Der Mensch lebt davon, dass er etwas vorhat. Allerdings dreht sich heute alles um das Ich. Nicht nur die Erfahrungen des Autors, sondern auch Studien zeigen übereinstimmend, dass Menschen zufrieden sind, die über sich hinaus tätig sind. Für Ludwig Hasler gibt es deshalb nur eine Lösung: Wirke an einer Zukunft mit, die dich überdauern wird, wirke an der Zukunft der Familie, der Gemeinde, der Bienen, der Traditionen, der Biodiversität, der Poesie – an der Zukunft unserer Menschenwelt.

Über den Autor

Ludwig Hasler, 1944, studierte Philosophie und Physik und führt ein journalistisch-akademisches Doppelleben. Als Philosoph lehrte er an den Universitäten Bern, Zürich, St. Gallen. Als Journalist arbeitete er bis 2001 bei 'Die Weltwoche'. Seither lebt er als Autor und Referent. Bücher: 'Die Erotik der Tapete. Verführung zum Denken' (2005), 'Des Pudels Fell' (2010).

rüffer & rub-Verlag